

KIF-Erstiheft

Nicht nur für ErstKIFFels

Impressum

V.i.S.d.P. Förderverein der KIF e.V.
eingetragener Verein beim
Amtsgericht Bremen (VR 7699 HB)

Anschrift Förderverein der KIF e.V.
c/o Fabian Rump
Badorfer Straße 59
50321 Brühl

Redaktion viele Menschen
Druck XXX
Auflage 1
Version 47,0
vom 26. Mai 2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

Herzlich Willkommen zu Eurer ersten KIF!

Wir hoffen, auch ihr seid gut angekommen und wollt nach dem ersten „Schock“ nicht gleich schon wieder nach Hause ;-). Neben dem KIFheft, welches allen Konferenzteilnehmenden ausgeteilt wird, gibt es noch dieses Heftchen, welches speziell für jene erstellt wurde, die zum ersten Mal an einer KIF teilnehmen. Hier werden die üblichen Begriffe und Handzeichen erklärt. Natürlich erklären wir auch noch einmal für alle, was die KIF überhaupt ist. Für den Fall der Fälle, dass ihr euch verirrt habt und nun zufällig auf der KIF gelandet seid.

Damit (und mit dem KIFheft) hoffen wir, Euch derart versorgt zu haben, dass Ihr locker und fröhlich loslegen könnt und eine produktive Zeit in den Arbeitskreisen verbringt, mit den anderen Konferenzteilnehmenden diskutiert und mit viel Energie und Ideen geladen wieder von dieser Konferenz abreist.

Ganz herzlicher Dank gebührt Franz und Dave, die mit dem ErstKIFFel-Heft zur 37.0. KIF in Dortmund den Grundstein für dieses Heft gelegt haben, und allen die an diesem Heft und seinen diversen Vorgängern sowie an den entsprechenden Texten im KIF-Wiki mitgewirkt haben.

2 Die KIF

2.1 Was ist die KIF?

Auf der **K**onferenz der **I**nformatik**f**achschaften kommen Fachschaftsmitglieder zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, zusammen Probleme zu besprechen, deren Lösungen zu erarbeiten und gemeinsame Entschlüsse auf den Weg zu bringen. Durch eine gemütliche und entspannte Atmosphäre fällt es den Teilnehmenden leicht, die anderen Fachschaften kennenzulernen und schon geknüpfte Kontakte aufrecht zu erhalten. Dabei wird die Veranstaltung abwechselnd von den einzelnen Informatikfachschaften der deutschsprachigen Hochschulen organisiert.

Grundsätzlich gilt wie im normalen Leben auch das Zitat von Loubna: »KIF ist das, was du daraus machst!«

2.2 Was will die KIF?

Kommunizieren

Die Teilnehmenden einer KIF lernen jede Menge Informatikstudierende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum kennen und können sich darüber austauschen, was bei ihnen an den Universitäten zur Zeit abläuft. Sei es Probleme aller Art, die Prüfungsbelangen, Fachschaftsarbeit, der rechtliche Rahmen, Besonderheiten der Lehre, Hochschulpolitik, Kommunikation an der Universität, Einführung der Erstsemestrigen, etc. Irgendwie findet sich für jedes Thema aus Studium, Fachschaft und Hochschulpolitik jemand zum Reden und damit neue Ansätze für die eigene Fachschaft.

Denken

Was bedeutet Informatik für die Gesellschaft? Wie sieht die Gesellschaft die Informatik? Die Folgen der Informationstechnik in der Gesellschaft sind inzwischen unübersehbar – aber sind sie auch gut? Die KIF will über sich selbst, ihre Teilnehmenden, das Fachgebiet der Informatik und sämtlicher Beteiligten nachdenkend reflektieren und neue Denkanstöße in die Fachschaften bringen.

Lehren und Lernen

Jede teilnehmende Person hat ihr kleines Spezialgebiet, das sie anderen Studis nahebringen kann. Das geht von fachlichen Themen (z. B. Usability, neue Soft-

2 Die KIF

ware) über die gesellschaftlichen Aspekte der Informationstechnik, wie Ethik der Informatik oder Auswirkungen im Alltag bis hin zu politischen Themen, z. B. Sicherheit, Bildungs- und Hochschulpolitik oder Datenschutz. Die KIF bietet einen Rahmen, in dem jede und jeder Teilnehmende sowohl lehren als auch lernen kann.

Diskutieren

Auf einer KIF treffen unterschiedliche Meinungen aufeinander, die in teilweise langen Diskussionen zusammengebracht werden können. Nicht nur die Diskussionskultur wird hier gefördert und geübt, auch die Problemlösung und/oder Kompromissfindung ist ein Ziel.

Erarbeiten

Ein Arbeitskreis einer KIF können unterschiedliche Ergebnisse bringen. Sei es, dass ein Leitfaden entwickelt wird, eine Resolution verfasst wird, wieder an anderer Stelle wird eine Meinung erarbeitet. Dabei muss das Ziel auch nicht von vornherein feststellen. Der Weg dorthin ist auch schon ein Ziel: Selbst wenn das Ziel auch „nur“ die gedankliche Weiterentwicklung der Teilnehmenden.

Bewegen

Wenn die Ergebnisse der KIF dazu führen, dass sich etwas zum Guten bewegt, dann hat die KIF ihr Ziel erreicht. Und sei es nur, dass ein Teilnehmer ein Argument von der KIF im eigenen Umfeld nutzen kann. Oder neue Ideen in die eigene Fachschaft mitbringt. Oder die Lehr- und Lernbedingungen bei sich an der Universität mit Lösungen aus anderen Unis verbessern kann. Oder, dass sich ein Politiker von einer KIF-Resolution umstimmen lässt.

2.3 Was tut die KIF?

Formal vertritt die KIF die Studierenden der Informatik und artverwandter Studiengänge in Deutschland. Sie kann als solche zum einen Vertreter_innen in den Fakultätentag und den Fachbereichsrat entsenden, zum anderen sogenannte Resolutionen („Resos“) verabschieden und dadurch ihre Meinung – sofern sie sich einigen kann – an bestimmte Personengruppen weitergeben.

Der Fakultätentag ist ein Gremium, in dem viele Informatikfakultäten und -fachbereiche deutscher Universitäten in den meisten Fällen durch Professor_innen

vertreten sind,. Er legt wichtige Richtlinien fest, z. B. Prüfungsrahmenordnungen. Der Fachbereichsrat ist das Pendant dazu für die Fachhochschulen.

Resolutionen können z. B. an die Gesellschaft für Informatik (GI), das Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FIF), den Fakultätentag/Fachbereichsrat, die Studierendenvertretungen oder die Hochschulrektorenkonferenz gehen – je nach Thema und politischer Lage. Die KIF bietet den Vertreter_innen und Mitgliedern dieser Gruppen auch eine Möglichkeit sich auszutauschen und den Teilnehmenden KIF mitzuteilen, was in diesen Organisationen aktuell geschieht.

In erster Linie ist die KIF ein Treffen, an denen sich die Fachschaften über ihre Arbeit, Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge austauschen können. Zudem kann die KIF vielen Fachschaftsmitgliedern neue Motivation geben. Aber auch der Spaß kommt auf keiner KIF zu kurz. Man lernt Leute aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz kennen bzw. trifft sie wieder. Es gibt immer auch Arbeitskreise (AKs) zu Nicht-Informatik/Fachschaftsthemen, Aktionen zum Kennenlernen der Stadt und gemütliches Beisammensein.

3 Ablauf einer KIF

Eine KIF ist eine sehr offene Veranstaltung: Jede und jeder kann Arbeitskreise zu beliebigen Themen anbieten, oft bilden sich auch „Arbeitskringel“ (kleine AKs, die nur kurze Zeit dauern), und die Organisation der KIF ist nicht formal geregelt. Dennoch hat sich im Laufe der Zeit ein Rahmenprogramm entwickelt, von dem eher selten abgewichen wird:

Nullter Tag:

- Kulturtag

Erster Tag:

- Anreise, Wiedersehen, Schlafplatzverteilung
- Erstkiffelplenum
- Eröffnungsplenum:
 - Berichte aus den teilnehmenden Fachschaften
 - Berichte aus dem Fakultäten- und Fachbereichstag
 - Vorstellung der Arbeitskreise

Zweiter und dritter Tag:

- Arbeitskreise
- Kulturprogramm, sonstige Aktionen
- manchmal Zwischenplenum

Vierter Tag:

- Arbeitskreise
- Abschlussplenum
 - Berichte aus den Arbeitskreisen
 - Wahl der Vertreter_innen für Fakultätentag und Fachbereichsrat
 - Diskussionen und Verabschiedung von Resolutionen

Fünfter Tag:

- Abreise

3 Ablauf einer KIF

Über Ablauf, Räume, Kontaktdaten und regionale Besonderheiten informiert das KIFheft, das meist im Teilnehmer-Beutel beiliegt.

4 Fachschaftsvorstellungen

Während des Anfangsplenum stellen sich die teilnehmenden Fachschaften vor. Damit diese Vorstellungen für die Teilnehmenden auch nach der dreißigsten Vorstellung noch interessant sind, haben sich einige „Regeln“ etabliert, die das zu gewährleisten versuchen.

Bereits im Vorfeld der Konferenz verschickt die KIF-Orga üblicherweise eine Erinnerung, ein paar Rahmendaten über die eigene Fachschaft, z. B. die Anzahl der vertretenen Studierenden, die Anzahl der Erstsemestrigen oder die vertretenen Studiengänge, in ein Onlinetool einzutragen. Daraus werden dann Folien für die Vorstellung der Fachschaften generiert. Die Daten, die auf diesen Folien stehen, brauchen dann von euch nicht im Bericht genannt werden und sind trotzdem für alle sichtbar.

Die Orga bemüht sich, die Vorstellungen vorher in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen, z. B. indem die Hochschulen eines Bundeslandes oder einer Stadt nacheinander berichten. So muss nur eine Fachschaft die relevanten Änderungen in der Landespolitik, z. B. die Abschaffung von Studiengebühren, vorstellen und die Berichte werden somit kürzer und für die Zuhörenden interessanter. Meistens geht auch aus den vorbereiteten Folien hervor, welche Fachschaft als nächstes dran ist, sodass ihr euch schon bereit machen könnt.

Zu Inhalt und Struktur einer Fachschaftsvorstellung gab es bei der 37,5. KIF einen Arbeitskreis *Richtlinien für Fachschaftsvorstellungen im Anfangsplenum*, auf den wir an dieser Stelle für weitere Informationen verweisen wollen:

kif.fsinf.de/fs-vorstellung

Die Erfahrungen der letzten Konferenzen haben auch gezeigt, dass es sich anbietet, einen Zettel mit Notizen vorzubereiten, damit ihr auch an alle Punkte denkt, die ihr berichten wollt. Insgesamt sollte eine Fachschaftsvorstellung zwei Minuten dauern. Die genaue Zeit, die euch zur Verfügung steht, wird vor Beginn der Vorstellungen von der Redeleitung angesagt. Haltet euch bitte an die Zeitbeschränkung.

5 Gesprächsführung im AK

Die Reso-Diskussionen werden bei uns im Konsens-Prinzip durchgeführt. Auf beiden Plena wird es eine Redeleitung geben, welche eine Redeliste führt, versucht die Diskussion in eine (noch undefinierte) konstruktive Richtung zu leiten, Meinungsbilder einholt und letztendlich versucht einen Konsens herbeizuführen. Die Redeleitung hat dabei den Anspruch neutral zu sein. Konsens heißt nicht, dass alle einer Meinung sind. Konsens heißt eine Entscheidung zu treffen, mit der alle leben können.

Es geht darum, dass wir uns die Zeit nehmen länger zu diskutieren, um alle Einwände zu hören. Allerdings sollte die Vorarbeit der AKs respektiert werden. Der Idealfall ist, dass diejenigen, die ein Thema besonders beschäftigt, zusammen den AK durchführen und die Reso entwerfen. Es kann natürlich sein, dass ihr nicht an dem AK teilnehmen könntet – dann ist es gut die AK-Leitung vorher aufzusuchen und eure Anregungen einzubringen.

Wichtig ist, dass mein Argument gehört wurde, aber nicht, dass ich es gesagt habe.

Hier noch ein paar konkrete Tipps:

- Macht euch mit den Gesten vertraut (ab Seite ??)
- Schreibt euch eure Argumente und Redebeiträge auf:
 - Bis ihr dran seid kann eine ganze Weile vergehen und nichts ist nerviger als vergessen zu haben was man sagen wollte!
 - Eure Argumentation ist viel strukturierter und damit ist es einfacher ihr zu folgen.
 - Argumente, die schon genannt wurden, könnt ihr durchstreichen und müsst sie nicht wiederholen :)
- Wenn sich die Diskussion im Kreis dreht und alles wiederholt – nutzt die Handzeichen!
 - Falls es laut und unruhig wird, kann das die Atmosphäre sehr vergiften.
 - Setzt den Schweigefuchs ein und respektiert ihn.
 - Falls das Plenum unruhig ist, kann die Redeleitung versuchen den Grund dafür herauszufinden und Abhilfe zu schaffen.

5 Gesprächsführung im AK

- Wenn ihr einen guten Vorschlag zum Vorgehen habt, könnt ihr die Redeleitung in einer Pause ansprechen oder in dringenden Fällen ein Meta setzen.

6 Handzeichen

6.1 Wortmeldungen



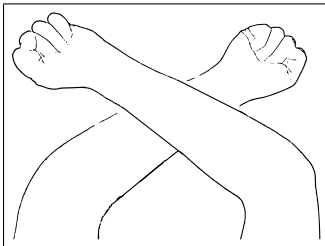
Meldung

»Ich möchte dazu etwas sagen.«
Eine Meldung zum aktuellen Thema.



Meta-Meldung

»Ich habe eine wichtige Anmerkung zum aktuellen Verfahren.«
Als Meta-Meldung werden wichtige Anmerkungen zum aktuellen Verfahren bezeichnet. Meldet jemand eine Meta-Meldung, so bekommt er oder sie die Möglichkeit, einen konstruktiven Vorschlag zum Prozedere zu machen. Danach prüft die Redeleitung, ob ein Konsens zur Änderung des aktuellen Prozedere besteht. Danach wird die Redeliste weitergeführt.



Falsche Fakten

»Ich bin mir sicher, dass das gerade gesagte de facto nicht stimmt und kann es belegen.«
Wer ein Falsche Fakten zeigt, erhält direkt von der Redeleitung das Wort, um zu erklären, was falsch ist.

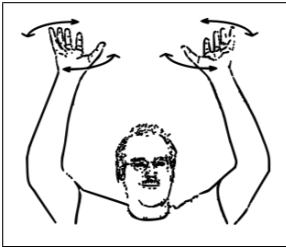
6 Handzeichen

Einen Arm wie einen Zeiger/
Scheibenwischer vor dem
Körper nach links und rechts
schwenken.

Klarstellung

»Ich wurde falsch verstanden.«

6.2 Feedback

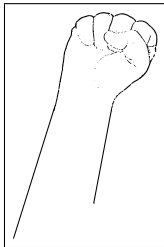


Zustimmung

»Ich stimme dem zu.«

»Ich schließe mich dem an.«

»Der Meinung bin ich auch.«

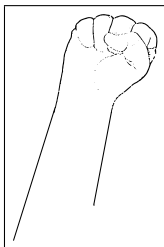


Veto (bei Konsensfragen)

»Damit kann ich nicht leben.«

»Das werdet ihr so nicht be-
schließen, solange ich hier bin.«

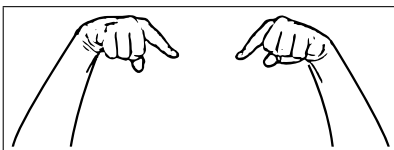
Wer ein Veto gibt, erhält direkt
von der Redeleitung das Wort,
um es zu begründen, und soll
dann auch Gründe angeben.



Dagegen (bei Meinungsbildern)

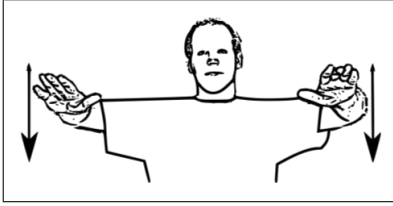
»Dagegen.«

»Ich sehe das völlig anders.«



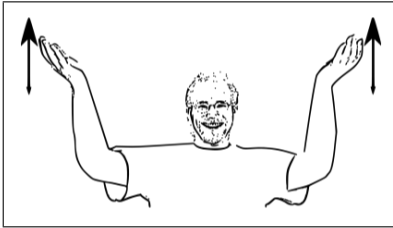
Komm zum Punkt

»Komm bitte zum Punkt.«



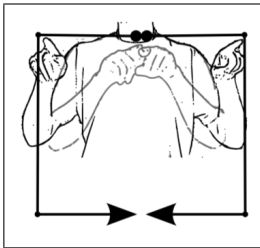
Langsamer

»Sprich bitte langsamer.«



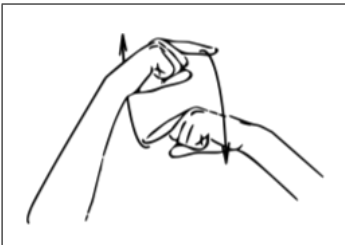
Lauter

»Sprich bitte lauter.«



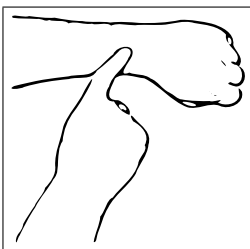
Du fällst aus dem Rahmen

»Du fällst aus dem Rahmen«



Schneller

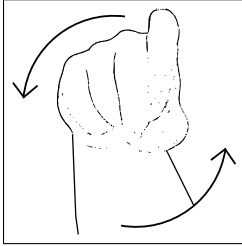
»Sprich bitte schneller«



Redezeit

»Deine Redezeit ist um.«

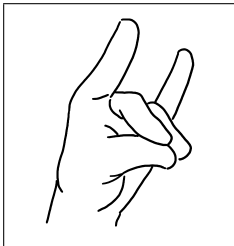
6 Handzeichen



Wiederholung

»Das wurde bereits gesagt.«

»Du wiederholst dich.«



Aufmerksamkeits-Fuchs

»Es ist mir gerade zu laut und ich bitte darum, die Aufmerksamkeit wieder dem Plenum zuzuwenden, anstatt in Kleingruppen zu diskutieren«

Die Redeliste wird solange unterbrochen, bis alle das Zeichen machen.

7 KIF-ABC

Abschlussplenum Am letzten Abend der Konferenz findet das Abschlussplenum statt. Dort stellen die AKs ihre Ergebnisse vor. Beschlüsse, z. B. zu Resolutionen, werden hier gefasst. Freiwillige für die Ausrichtung der nächsten Konferenzen werden spätestens hier rekrutiert/bestimmt. Bei der KIF sind bis zu 12-stündige Abschlussplena nicht unüblich.

Adressliste In der Regel werden auf den Konferenzen zwei Adresslisten erstellt bzw. gepflegt. Eine enthält die Adressen der Teilnehmenden, meist inklusive E-Mail, sortiert nach Vorname oder Ort. Sie wird bei der Anmeldung erstellt, bei der Anreise überprüft, an die Teilnehmenden verteilt, dennoch ist sie nicht öffentlich. Als zweites gibt es (meist) eine Liste der Fachschaftsadressen. Diese dient vor allem der Korrektur der vorhandenen Listen.

AK AK heißt »Arbeitskreis«. Die meiste inhaltliche Arbeit auf den Bundesfachschaftentagungen findet in den Arbeitskreisen statt. Diese werden nicht von der ausrichtenden Fachschaft organisiert, sondern von den Teilnehmenden vorgeschlagen und zum Teil auch vorbereitet. Es besteht der Wunsch, Arbeitskreise vor den Konferenzen im Internet anzukündigen, was in letzter Zeit immer besser klappt. Spontane Vorschläge im Anfangsplenum sind aber immer möglich.

In den Arbeitskreisen wird das Thema je nach Interesse und vorhandenem Material bearbeitet. Die Arbeitsweisen gehen von Diskussionen über Literaturarbeit bis zu Basteln und künstlerischen Aufführungen. Die AKs laufen während der gesamten Konferenz, je nach Arbeitskreis auch 24-stündig. Die AKs präsentieren sich auf dem Abschlussplenum und möglichst auch mit einem Artikel in der Konferenzdokumentation der KIF. Eine Ansprechperson und mögliche Orte/Termine für Zwischentreffen werden ebenfalls auf dem Abschlussplenum bekanntgegeben.

Man unterscheidet:

- AK: Arbeitskreis (groß/lang/wichtig)
- AKr: Arbeitskringel (klein/kürzer/nebenbei)
- AP: Arbeitspunkt (kurz/Vortrag/nicht mehrtägig)

Die unterschiedlichen Gruppen unterscheiden sich durch ihre Teilnehmerzahl und dafür angesetzte zeitliche Dauer.

Anfangsplenum \implies Ablauf

7 KIF-ABC

Anmeldung \implies Ablauf

Ausrichtende Fachschaft Eine Fachschaft übernimmt immer die Planung und Organisation der Konferenz. Dazu gehört jedoch nicht die inhaltliche Vorbereitung. Soweit wie möglich wird auf jeder Konferenz schon die ausrichtende Fachschaft für die übernächste Konferenz (quasi „in einem Jahr“) bestimmt.

Beschlüsse Beschlüsse der KIF werden vom Plenum gefasst und sind Beschlüsse der anwesenden Personen. Sie erheben weder den Anspruch, alle Fachschaften (oder alle auf der Konferenz vertretenen Fachschaften) zu repräsentieren, noch für alle folgenden Konferenzen verbindlich zu sein. Letzteres ergibt sich daraus, dass die nächste Konferenz sich ja aus anderen Personen zusammensetzt. Trotzdem gibt es Beschlüsse, die die Organisation der Konferenzen betreffen und die zumindest als dringende Empfehlung an die ausrichtende Fachschaft zu verstehen sind. Schließlich sind viele, die den Beschluss mitgetragen haben, beim nächsten Mal wieder dabei. Beschlüsse werden nach dem Konsensprinzip gefasst (siehe „Konsens“).

BuFaTa Bundesfachschaftentagung (Die KIF ist die BuFaTa der Informatik.)

Einladung Längere Zeit vor den Konferenzen verschickt die ausrichtende Fachschaft Einladungen über Mailinglisten und per Post an alle Fachschaften, soweit deren Adressen bekannt sind. Darin wird vor allem der Termin bekanntgegeben, aufgefordert sich anzumelden und AKs vorzuschlagen. Etwas dichter vor den Konferenzen gibt's dann noch eine Erinnerung via E-Mail. Hier sind vor allem die Wegbeschreibung und der genaue Anfangszeitpunkt enthalten, ein Hinweis auf die Höhe des Teilnehmerbeitrags sowie weitere organisatorische Details. Da sich nicht alle Teilnehmenden anmelden, ist es wichtig, dass insbesondere die Wegbeschreibung über Internet zugänglich ist.

Erstkiffelplenum Dieses Plenum ist für alle gedacht, die zum ersten Mal an einer KIF teilnehmen. Von erfahrenen KIFFeln bekommt ihr hier das nötige Know-How für das Überleben auf der Kif an die Hand. Solltet ihr das Erstkiffelheft vorher noch nicht erhalten haben, dann wird es meist während des Erstkiffelplenums ausgeteilt.

Essen/»Ewiges Frühstück« Durch die Beiträge der Konferenzticket wird das »Ewige Frühstück« ermöglicht. Dieses besteht aus einem Buffet mit Brot, Brötchen, Margarine, Butter, Marmelade, Käse, Müsli, Milch, Obst, Gemüse, etc. Dort bedienen sich alle selbst. Es steht den ganzen Tag über zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es meist eine warme Mahlzeit am Tag – ein vegetarisches Essen ist immer dabei. Es kommt auch öfters vor, dass al-

le gemeinsam in die Mensa gehen. Auf Sommerkonferenzen wird auch oft gegrillt.

Oft stellt das Orga-Team neben dem »Ewigen Frühstück« auch weitere Süßigkeiten, Getränke und Snacks zur Verfügung. Diese werden über ein Kassensystem, für das ihr meist einen Strichcode auf eurem Namensbadge habt, gescannt und am Ende der Konferenz in der »Kasse des Vertrauens« bezahlt. Wasser ist in der Regel kostenlos und wird nicht verbucht.

Fiff Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung

Geschäftsordnung Die KIF hat keine Geschäftsordnung oder Satzung – aus Prinzip. Bürokratische und inhaltsleere formale Strukturen werden abgelehnt. Verfahrensweise und Struktur können sich daher auf jeder Konferenz ändern.

Getränke Kaffee, Tee, Milch und Wasser gehören zum Frühstück und müssen nicht extra bezahlt werden. Weiter gibt es Saft, Bier und gelegentlich Wein. Diese werden, wie die Schokoriegel, über eine Strichliste abgerechnet und am Ende der Konferenz in der »Kasse des Vertrauens« bezahlt.

Handzeichen Zur Verbesserung des Diskussionsablaufs wurden Handzeichen vereinbart, die z. B. Zustimmung oder Ablehnung signalisieren, ohne Krach zu machen.

KIF Konferenz der (deutschsprachigen) Informatikfachschaften. Diese bezeichnet in erster Linie die Zusammenkunft der Teilnehmenden einmal pro Semester. Die Konferenz besteht aus den teilnehmenden Fachschaftler_innen, welche aus dem gesamten deutschsprachigen Raum anreisen. Die Nummerierung der Konferenzen besteht aus den Jahreszahlen seit der ersten KIF. Teilnehmende der KIF werden nicht als „Kiffer“, sondern als „KIFfel(s)“ bezeichnet.

KIF-Café Das KIF-Café ist ein Raum ist einer gemütlichen Atmosphäre, wo man sich hinsetzen kann, sich mit andern austauschen kann und Spiele spielen. Im Prinzip ist der Raum wie ein normales Café für soziale Interaktion angelegt.

Eine Besonderheit ist noch das stille KIF-Café. Hier herrscht Ruhe, denn dieser Ort ist zum Arbeiten gedacht. Dieser Raum ist aber nicht zwangsläufig auf jeder KIF zu finden.

KIFfel Teilnehmende der KIF (nicht Kiffer). Mehrzahl: KIFfels

KIFheft Bei der Anmeldung erhalten die Teilnehmenden ein Infoheft. Darin sind Besonderheiten der jeweiligen KIF und der jeweiligen Universität aufgeführt. Außerdem beinhaltet es den Zeitplan, Gebäude-/ Campuspläne und

7 KIF-ABC

manchmal auch ein Stadtplan, eine Kulturübersicht, einen Geschichtsabriss o.Ä.

KIF-Kasse Die KIF hat eine eigene Kasse, finanziert aus KIF-Überschüssen und Spenden. Mit dem Geld werden KIFs vorfinanziert, Fahrtkosten für Fachschaften ohne eigenes Geld (vor allem aus dem Süden) erstattet und gelegentlich einzelne Projekte durch Spenden unterstützt.

KoMa Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften

Konsens \implies Konsens

Meinungsbild Im Plenum wird manchmal gefragt, »Wer ist dafür/wer ist dagegen?«, um festzustellen, ob überhaupt Bedarf oder die Möglichkeit besteht, eine bestimmte Entscheidung zu treffen. Dies ist kein Beschluss! Das Meinungsbild soll lediglich allen die Möglichkeit geben, zu sehen, wie die anderen gerade denken. Es dient dazu, festzustellen, ob ein Konsens auf der aktuellen Basis überhaupt möglich ist.

Namensschild Bei der Anmeldung basteln sich (oder bekommen) alle ein Namensschild. Darauf steht der Vorname und die Hochschule. Das Namensschild wird zwecks besserer Kontaktaufnahme während der ganzen Konferenz getragen. Weiterhin kann man an den Namensschildern auch erkennen, wer gerade am Mörderspiel teilnimmt bzw. dort »noch lebt«. Über die letzten KIFs ist es üblich geworden, dass der Twittername auf dem Schildchen steht und dort auch zusehen ist, ob man fotografiert werden möchte oder nicht. Außerdem kann das Schild einen auch als "Seelsorger" (meist Bildlicht durch einen Feuerlöscher dargestellt) ausweisen. Das heißt, man dient anderen gerne als Ansprechpartner für ihre Sorgen, Probleme und Ängste.

Orga Wahnsinnige, die einen Moment lang nicht oder zu wenig nachgedacht haben. Also diejenigen, die die Konferenzen vorbereitet haben und für die Organisation zuständig sind. Sie sind oft durch spezielle Namensschilder oder T-Shirts gekennzeichnet.

Orga-Büro Hauptquartier, Anlaufstelle für Probleme, Schlüssel, Rückzugsort für gestresste Orgas.

OvD Orga vom Dienst, 1. Ansprechpartner_in für alles.

Plenum Im Plenum treffen sich alle Teilnehmenden, um gemeinsam Informationen auszutauschen und zu diskutieren. Das Plenum fasst Beschlüsse und verabschiedet Resolutionen. Traditionell findet ein Anfangs- und ein Abschlussplenum, nach Bedarf auch ein oder mehrere Zwischenplena statt. Die

Teilnahme am Plenum ist natürlich freiwillig, trotzdem ist es wichtig, dass möglichst alle daran teilnehmen, um Informationen an alle weitergeben zu können und damit alle Positionen berücksichtigt werden können. Bei themenbezogenen Zwischenplena ist das z. T. weniger wichtig. Führung von Protokoll und Redeliste wird im Zweifel von der ausrichtenden Fachschaft organisiert. Die Moderation übernehmen einzelne Teilnehmende nach Lust und Laune.

Protokoll Dokumentiert Geschehenes sprachlich neutral, objektiv und allumfassend. Das Protokoll ist im Anschluss an die KIF im KIF-Wiki zu finden.

Redeliste Die Redeliste erfasst die Reihenfolge der Wortmeldungen, da es sonst besonders bei kontrovers diskutierten Themen schnell unübersichtlich werden kann.

Resolution Eine gemeinsame Stellungnahme der KIF (d. h. der dort anwesenden Menschen) wird in der Regel auf dem Abschlussplenum beschlossen. Diese wird veröffentlicht und gegebenenfalls an die Presse und/oder an jeweilige Ministerien/Regierung usw. verschickt. Es besteht der Wunsch, dass Resolutionen vor Beginn des Abschlussplenums aushängen, damit alle diese lesen können. Meistens gibt es mindestens eine Resolution auf der KIF.

Satzung Siehe Geschäftsordnung.

Schlafquartiere Zum Schlafen bringen die Teilnehmenden Schlafsack und Isomatte mit. Wenn möglich, gibt es ein gemeinsames Schlafquartier in geeigneten Räumen, beispielsweise Turnhallen oder Jugendzentren. Wenn es nicht anders geht, werden die Teilnehmenden einzeln oder in kleinen Gruppen bei einheimischen Studis oder WGs untergebracht. Frühstück erhalten sie dann zentral. Im Allgemeinen sind die Teilnehmenden aber nicht sehr anspruchsvoll. Nähe zu Frühstück-/Tagungsraum und eine gemeinsame Unterkunft wird jedoch bevorzugt.

Stadtführung Die ausrichtende Fachschaft veranstaltet eine Stadtführung. Sie wird in der Regel von einheimischen Studis geleitet. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht unbedingt auf touristischen Attraktionen, sondern auf einem Einblick in den Hochschulort und das dortige Studileben.

Tagungsticket (oder auch »Konferenzticket«) Es gibt je nach Möglichkeit und Notwendigkeit (Verkehrsangebot, Lage von Schlaf- und Tagungsräumen, Preis) zu den Konferenzen ein Tagungsticket. Dies muss eventuell zusätzlich zum Teilnehmerbeitrag bezahlt werden und berechtigt zur Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel der jeweiligen Stadt während der Konferenzen.

7 KIF-ABC

Teilnehmerbeitrag Zur Finanzierung der Konferenzen (Einladungen verschicken, Essen, Unterkunft, Namensschilder, Büromaterial für Organisation, etc.) zahlen die Teilnehmer einen Beitrag. Dieser liegt in den letzten Jahren immer zwischen 25 € und 30 €. Das Tagungsticket muss eventuell extra bezahlt werden. Um das Geld ggf. vom AStA/StuRa/Konvent oder der Hochschule erstattet zu bekommen, gibt es eine Quittung.

Teilnahme Zur Teilnahme ist es weder Pflicht, einen mathematischen bzw. Informatik-Studiengang zu studieren, noch bei irgendeiner Fachschaft aktiv zu sein.

Termin Die Konferenzen gehen in der Regel von Mittwoch Abend bis Sonntag Vormittag. Manchmal wird vorher am Dienstag schon ein Kulturtag mit einem lokalen Programm angeboten. Die Sommer-Konferenzen finden meist über einen freien Donnerstag Ende Mai/Anfang Juni statt und die Winterkonferenzen etwa Mitte November (früher Buß- und Betttag).

T-Shirts In den letzten Jahren wurden vom Orga-Team immer T-Shirts für die Konferenzen bedruckt. Bei der Anmeldung wird angegeben, ob ein T-Shirt gewünscht ist. Manchmal gibt es noch Restbestände, die auch ohne Vorbestellung erworben werden können. Das T-Shirt wird üblicherweise getrennt vom Teilnehmerbeitrag bezahlt. Mittlerweile gibt es meistens auch weiteren Merchandise wie Pullover, Bademäntel, Handtücher, Decken, etc.

Turnhalle Dient in der Regel als Schlafstätte der KIFFel. Außerdem befinden sich hier die Hygieneanlagen zum Duschen.

Veto Wer bei einer Konsensentscheidung mit einem Beschluss überhaupt nicht leben kann, kann ein begründetes Veto einlegen. Mit einem Veto ist kein Konsensbeschluss möglich.

Zwischenplenum ⇒ Ablauf

Zwischentreffen Einige AKs treffen sich auch zwischen zwei Konferenzen noch mal. Das Treffen wird von den AK-Mitgliedern selbst organisiert und ist in der Regel für alle offen. Eine grobe Planung für Ort und Termin wird meist schon auf dem Abschlussplenum bekanntgegeben, genaueres gibt es üblicherweise über die Mailingliste(n). Ein Beispiel ist die »Silvester-KIF«.

kif.fsinf.de